

## Pilzkrankungen am Hausrebstock

### Grauschimmel, *Botrytis (Botrytis cinerea)*

Mausgrauer Schimmelrasen auf allen grünen Rebsorten. Abgestorbene, braune und später vertrocknete Gescheine (Blüten), faules Stielgerüst an Trauben, saure Beeren.

#### Schadbild

Befallene Knospen, in denen der Pilz überwintert, treiben im Frühjahr oft nicht aus. Typischer, mausgrauer Schimmelrasen an allen grünen Rebsorten; gelbliche Aufhellungen auf einjährigem Holz. Junge Triebe, Triebspitzen und Gescheine (Gescheinsbotrytis) faulen bei anhaltender Feuchtigkeit, zeigen den mausgrauen Pilzrasen und trocknen ein. Bei Befall des Stielgerüsts der Trauben (Stielfäule) faulen die Stiele, die Beeren bekommen eine rosa bis lila Färbung, werden später braun. Die Trauben fallen zu Boden. Aus Rissen der Beerenhaut tritt Pilzrasen hervor, der sich auf andere Beeren und Trauben ausbreiten kann. Die befallenen Stellen zeigen einen fließenden Übergang von grün zu braun. Der Pilz durchbohrt die Beerenhaut und infiziert die Trauben. Je nach Befallszeitpunkt erkranken schon früh die unreifen Trauben (Sauerfäule) oder später bereits lesereife Trauben (Edelfäule). Von Edelfäule betroffene Trauben besitzen bei trockenem Herbstwetter eine besonders hohe Qualität.

#### Biologie

Überwinterung des Pilzes als Myzel in der Rinde von einjährigem Holz und in Knospen sowie auf verholzten Trieben in seiner Dauerform als harte, runde Körper mit einem Durchmesser von ca. 2 bis 5 mm, den Sklerotien. Er lebt aber auch an abgestorbenen Pflanzenresten und auf dem Boden von abgestorbenem Gewebe und wächst deshalb auch im Winter. Pilzfäden wachsen in die Epidermiszellen ein, lösen die Zellwände mit Enzymen auf und nehmen die gelöste Flüssigkeit auf, was den Zelltod und eine Braunfärbung an der Pflanze zur Folge hat. Auf dem Pilzrasen werden unzählige Sporen auf Konidienträgern (Konidien = Pilzsporen) gebildet, die als Wolke ausstauben und mit dem Wind verbreitet werden.

#### Bekämpfung

- Pflanzung pilzwiderstandsfähiger Rebsorten
- Vorbeugend alle Maßnahmen durchführen, die rasches Abtrocknen fördern. Das heißt: Luftige Erziehung, zeitgerechte Laubarbeiten, Blätter in Traubenzone kurz vor der Reife ausdünnen.
- Gemäßigte Düngung ohne zuviel Stickstoff (N)
- Effektive Traubenwicklerbekämpfung der 2. Generation
- Maximal zweimaliger Fungizideinsatz bei akutem Gescheins- oder Traubenbefall mit z.B. Teldor. Die erste Spritzung soll vor Traubenschluss stattfinden (ca. Mitte Juli), d.h. in dem Entwicklungsstadium der Traube bevor sich die wachsenden Beeren berühren, so dass mit dem Spritzmittel das Stielgerüst erreicht wird. Die zweite Spritzung kann nach Traubenschluss stattfinden und ist für die Beerenbehandlung gedacht. Die Wartezeit ist unbedingt einzuhalten. Bei Infektion an Holz, Knospen und jungen Trieben ist keine Bekämpfung mehr möglich.

Aktualisiert: Februar 2016